

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 2 (1907)
Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schillers gefeiert und seinen Tell an die Schulen verteilt. Wir müssten ein eigentümlich papiernes Zeitalter sein, wenn wir nicht auch die Stätte, die mit der Tellsgeschichte in so enger Verbindung steht, vor Profanation zu bewahren vermöchten. Warum wenden wir uns nicht nochmals an die Jugend, die gegenüber der des letzten Jahrhunderts wohl auch finanziell erstärkt sein wird? Der Bund, der Geld zur Erhaltung erratischer Blöcke u. dergl. gibt, darf auch etwas für die unentwehrte Erhaltung der Tellssplatte tun.

Der Vorschlag des Vertreters von Basel fand allgemeine Zustimmung. Ein ebenso unbegreiflicher wie unnötiger Entrüstungsruf des Hrn. Muheim, der die Gefahr sehen wollte, dass den Urnern die Tellskapelle eskamotiert werde, fand seine Beschwichtigung durch den Hinweis, dass es sich bei dem Postulat nur um die Expropriation der Umgebung handeln könnte, soweit dies zum Schutze der Kapelle nötig sei. Dafür dürften, wenn es überhaupt soweit kommen muss, auch die Urner dem Bunde dankbar sein. Mit der nahezu einstimmigen Annahme des Postulates wurde auch der Ausdehnung desselben auf die Kapelle in der hohen Gasse zugestimmt. Hr. Bundesrat Zemp hatte dies angeregt in der Meinung, dass auch dort doch noch nicht alles rettungslos verloren sei. Hr. Zemp erklärte dabei in zwei Worten mit aller Unzweideutigkeit, dass auch ihm der dortige Bau sehr wenig Freude macht.

Was wird mit dem Postulate geschehen? Auf alle Fälle sichert es eine nochmalige eingehende Prüfung der Angelegenheit. Es verhindert, dass eine Schädigung erfolge,

die nicht mehr gut zu machen wäre, während es die Möglichkeit einer Lösung, die auch den Besitzer befriedigen kann, nicht von vorn herein verschließt. Es hat den Bestrebungen für Heimatschutz, die in einem jungen Aufschwung stehen, verständiges Entgegenkommen gezeigt, das nicht nur hier seine guten Folgen haben kann. Der Gedanke des Postulates ist der Entwicklung fähig, und die Verhandlungen darüber haben bewiesen, dass den Volksvertretern die Erhaltung des idealen Nationalgutes ebenso wert und wichtig ist, wie die Fragen mehr materieller Natur.

Dessen freuen wir uns, und das Volk wird damit zweifellos einverstanden sein. Wenn endlich auch die „Fremdenindustrie“ in dieser Sache mitreden soll, so darf sie, trotz der gegenteiligen Annahme eines Votanten, mit dem Ausgang ebenfalls zufrieden sein. Der Reiz, den die Schweiz auf ihre Besucher ausübt, liegt nicht allein in ihren Bergen und Seen und dem unvergleichlichen Landschaftsbild. Er entstammt ebenso sehr dem Bewusstsein, dass dieses schöne Land eine Land der Freiheit und grosser Tradition ist, die durch die Kunst zum allgemein menschlichen Kulturgut geworden sind. Sie würdelos preisgeben, nähme der Landschaft den besten Schmuck; denn die Schönheit lässt kalt, der die Seele fehlt.

Auch die Urschweiz wird daher das Postulat lebhaft begrüssen und sie darf seinem Urheber dankbar sein. (Luzerner Tagblatt.)

Die Schlacht um die Tellskapelle im Nationalrat. Es war nach den vorausgegangenen Äusserungen in Presse, Vereinen, Kongressen, nach der Spaltung der Kom-

KUNSTHANDLUNG & EINRAHMUNGS-GESCHÄFT

Schwarzer & C^{ie}, Zürich I

Bahnhofstrasse 51
z. Mercatorium Telefon 2176
Tramst.: Pelikanstrasse — Augustinerstrasse

Eigene Spiegelglas-Beleg-Anstalt

Denkbar grösste und ausgesuchteste Auswahl in gerahmten und ungerahmten:
Gravuren, Radierungen, Photochrom, Photographien, Lithographien

Spiegel u. Consolen in jeder Preislage **NEUVERGOLDEN** ^{zu}
Büsten, Beleuchtungsfiguren, Figuren mit Uhren, Sammelrahmen, Ständer



C. WÜST & C^{ie}
SEEBACH · ZÜRICH
liefern erstklassige
Elektr. Aufzüge
für
Hotels
Geschäftshäuser
Villen etc. 158

Hunderte von Ausführungen innert
wenigen Jahren. Feinste Referenzen.

Touring Hôtel et de la Balance, Genf

Bevorzugt von Schweizer Familien. Modernste Einrichtung.
Gute Küche. Omnibus am Bahnhof. **Leopold Müller**
BESITZER

BASLER KANTONALBANK BASEL

STAATSGARANTIE

Entgegennahme von Geldern in ver-
zinslicher Rechnung, mit jederzeitiger
Verfügbarkeit und auf feste Termine.

Vermietung von Schrankfächern,
Aufbewahrung von Titeln, Wert-
schriften etc. in offenen oder verschlos-
senen Depots.

105

J. Rukstuhl, Basel
erstellt auf Grundlage vielerjähriger Erfahrung
Centralheizungen
aller Systeme
Warmwasser — Niederdruckdampf etc.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

168

mission in Mehrheit und Minderheit, nach der Divergenz zwischen Bundesrat und Kommissionsmehrheit zu erwarten, dass um das Drahtseilbähnchen von der Tellplatte zur Axenstrasse bei Behandlung des Konzessionsgesuches eine Schlacht geschlagen werde, um so mehr als hier wohl den meisten Mitgliedern des Nationalrates auch die nötige Sach- und Lokalkenntnis zur Verfügung stand und Gelegenheit für eine brillante Explosion des Patriotismus geboten war. Der Anfang der Debatte hat diese Erwartungen schier zuschanden gemacht. Der Kommissionspräsident Vital setzte in sachlich ruhiger Weise auseinander, dass die befürchtete Entweihung der klassischen Stätte durch eine Eisenbahn nicht oder doch nur in ganz unbedeutendem Masse eintreten würde, besonders wenn in die Konzession noch einige schützende Bestimmungen aufgenommen würden; als Hauptargument für die Konzession wurde ins Treffen geführt, dass im Falle der Ablehnung der Eigentümer des Hotels „Tellplatte“ wohl zur Anlegung einer Strasse schreiten würde, die zu verhindern Bund und Kanton Uri keine Handhabe hätten, während sie mit ihren Windungen weit unschöner wirken müsste als die fast überall verdeckt geführte Bahn. Es machte denn auch den Eindruck, als ob diese sachlichen Erwägungen, die sich auf einen Augenschein gründeten im Rate auch bei ursprünglichen Gegnern des Projektes Fuss fassten, obwohl auch der Minderheitsstandpunkt des alten Zürcher Patrioten Abegg vom schweren Geschütz des Herrn Scherrer-Füllmann, dem Rotteneuer des Genfers Fazy und der leichteren Kavallerie des Tessiners Manzoni wirksam unterstützt wurde. Entsetzt fragte der

letztere, ob wohl auch die heilige Roma noch ihren Funiculaire zum Kapitol hinaufsehen und Marc Aurel noch einmal froh sein werde, dass er auf einem Pferde sitze, dem er die Sporen geben könne beim Heranschnauben der ersten Lokomotive: Spott, Zureden, Beschwörung schienen nicht zu verfangen.

Da retteten Speiser und Secretan in letzter Stunde noch die Situation für Heimat- schutz und Vaterland durch ein gemeinsames Postulat, wodurch der Bundesrat eingeladen wurde, die nötigen Massregeln zum Schutze der Tellkapelle und ihrer Umgebung zu treffen, eventuell auf dem Wege der Expropriation. Dieser Ausweg fand in allen Lagern Freunde, weil er am wirksamsten die heile Stätte vor Entweihung zu sichern vermag und auch der Drohung mit Serpentinenstrasse, Lift u. dgl. die Spitze bietet. Ob seine Ausführung notwendig wird und ob wieder, wie seinerzeit beim Rütti, ein Appell an die Schweizer Jugend erfolgt, die nach einer launigen Bemerkung Speisers ja auch kapitalkräftiger geworden sei, bleibt abzuwarten; auch dürfte die Be- fürchtung von Landammann Muheim, auf diesem Wege müssten mit der Zeit alle schweizerischen Schlachtfelder durch Expropriation geschützt werden, zu schwarz ge- halten sein. Es war übrigens hübsch zu sehen, wie der mächtige Urner Landammann, hinter dem Antrage Speiser zu Unrecht ein eidgenössisches Attentat gegen die Tell- kapelle witternd, wie eine gereizte Löwin ihr Junges, die Kapelle verteidigte und für den Stand Uri vindizierte, dabei gegen die bösen Gelehrten wetternd, die ohne Not dem Volke seinen Glauben an Tell raubten!



Lassen Sie sich niemals stark alkoholhaltige Kopf- wässer aufreden; durch diese werden die Haare ausgetrocknet und Haarverlust, Brüchigwerden, Spalten der Haare und vorzeitiges Ergrauen sicher herbeigeführt.

Die absolute Unsäglichkeit des milden, lang- jährig erprobten Javol steht fest. Das ist erwiesen durch zahlreiche wissenschaftliche Versuche.

Javol ist das meist begehrte Kopfwaschwasser und Haarpflegemittel aller Kulturländer.

Preis per Flasche Fr. 3.50 (Javol-Shampoing-Pulver 25 Cts. per Paket) in allen einschlägigen Geschäften zu haben. — General-Depot: **M. WIRZ-LÖW, BASEL.**

139

Für Ihre Haare wichtig!

JAVOL

Carl Hartmann, Biel.
Stahlblech-Rolladen
Holz-Rolladen
+ Pat. 33,179
Zugjalousien
Rolljalousien
für Villen, Hotels, etc.
Moderne eiserne Schau-
fensteranl. u. Fassaden
Auf. Verlangen Pläne
und Kostenanschläge

Unser Hygienischer Patent-Dauerbrandofen

AUTOMAT
„AUTOMAT“ mit selbsttätig Regulierung (Schweiz. Patent Nr. 17,142)

ist weitaus der beste, billigste und angenehmste Dauerbrandofen auf dem Markt. Die Bedienung ist auf ein Minimum reduziert und erfordert täglich nur einige Minuten; daher besser Ersatz für die doch namentlich zu Beginn und Ende der Heizperiode nicht immer praktische Zentralheizung.

Durchschnittl. Kohlenverbrauch in 24 Brennstunden: ca. 6 kg.

In gesundheitlicher Beziehung unbedingt der beste Heizapparat der Gegenwart. Von medizinischen Autoritäten empfohlen. Zahlreiche glänzende Atteste aus allen Gegenden der Schweiz. Für Wohnräume, Büros, Schulen, Amtsstuben beste und billigste Heizung.

Man verlange gefl. illustrierte Preisliste mit Zeugnissen.

Affolter, Christen & Cie., Ofenfabrik, Basel.
Eigene Niederlage und Musterausstellung in Bern, Amthausgasse 4.

Vertreter in:

Zürich: Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 46	Solothurn: J. Borel, Spenglerstr.
St. Gallen: B. Wilds Sohn	Olten: S. Külli, Spenglermeister
Luzern: J. R. Güdel's Witwe	Aarau: Karl Richner, Röhrenfabrik
	Biel: E. Bütiokofer, Betriebschef

Installations - Geschäft
C. BENZ, SOHN
ÄUSSERES BOLLWERK 29, BERN
konzessioniert von der Stadt Bern · Telephon 2943

empfiehlt sich zur Neuinstallation und Reparaturen für elektr. Licht- und Kraftanlagen jeder Art und Grösse, sowie für elektr. Läute-Einrichtungen, Haus-Telephones, Blitzableiter etc. ☰

Stets reiches Lager in Beleuchtungskörpern für Gas und Elektrizität, Ventilatoren, elektr. Heiz- und Kochapparaten Bügeleisen, Glocken, Elemente, etc. ☰

KOSTENVORANSCHLÄGE GRATIS

Parquet- & Chalet-Fabrik Interlaken Gegründet 1850

Pavillons Chaletbau im Schweizer-Holzstil Kiosk
Dekorative Holzarbeiten Parquets in reicher Auswahl
SPEZIALITÄT: Riemenboden in indisch Hartholz „Limh“ (143)

PETER LORENZ
OCT. 05.